

Bündner Tagblatt.

Montag,

Chur 1868.

5 Oktober.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Abonnementspreis: Franko durch die ganze Schweiz halbjährlich Fr. 4. 50; für Chur halbjährlich Fr. 3. 50.
 Insertionspreis: Die dreispaltige Zeile 10 Rp.

Ein einziger Zusammenstoß mit den königlichen Truppen hat genügt, der spanischen Revolution zum Sieg zu verhelfen: Der letzte Zweig der Bourbonen hat zu regieren aufgehört. Isabella II. hat nach 25-jähriger Misregierung ihr Land verlassen. Ihr auf dem Fuße ist die Mutter, Königin Christine, gefolgt. Isabella ist 1830 geboren, 1833 als Königin proklamirt, 1843 von den Cortes als volljährig erklärt, 1846 mit ihrem Better Franz d'Assisi vermählt worden, der an ihrer Seite stets die erbärmlichste Rolle gespielt hat, die einem Manne zugemuthet werden kann. Alle befreundeten Monarchen, welche sie um Rath gefragt, hatten ihr gerathen, abzudanken; aber Isabella glaubte noch einmal, die Erhebung gegen sie im Blute ersticken zu können. Sie hatte keine Ahnung von dem Grade des Hasses und der Verachtung, welche sich an ihren Namen knüpften. Die Madrider Korrespondenz eines gut katholischen Pariser Blattes läßt ahnen, was ihrer in der Hauptstadt gewartet hätte; sie sagt: „Es heißt, die Königin werde nach Madrid kommen — wald' eine Verblendung? Was will sie hier? Kommt sie, durch ihre Gegenwart den Zorn des Volkes herauszufordern? Wir würden das für sie bedauern. Einziehen ist leicht, hinauszuziehen schwerer!“

Die Revolution hat in Spanien in 12 Tagen gestegt. Manche wollen die Zukunft ängstlich erwarten. Viele glauben, schlimmer als es gewesen sei, könne es nicht kommen.

Wie man aus Madrid 26. schreibt, war noch vor 8 Tagen ein Ausgleich zwischen Insurrektion und Thron auf Grund der Abdankung der Königin zu Gunsten des Prinzen von Asturien möglich, heute ist es anders. Seitdem Blut geflossen, besonders seit der (nutzlosen) Wiedereinnahme von Santander, wobei 800 Soldaten und 300 Insurgenten blieben, ist Isabella derart verhaßt, daß an eine Erhaltung ihrer Dynastie zu denken unmöglich ist. Die Insurrektion breitet sich immer mehr und mehr aus. Auf die Weigerung der Königin nach Madrid zurückzukehren und Marfori zu verlassen, hat Marquis Concha seine Entlassung genommen.

Die französische „Patrie“ hat über die spanischen Zustände folgendes geschrieben: „Die Dringlichkeit bedeutender, ja fast radikaler Reformen in der Politik, in der Administration und in den Finanzen Spaniens ist anerkannt. Es wäre jedenfalls besser gewesen, diese Reformen inmitten der relativen Ruhe zu unternehmen, in welcher die Gemüther seit einiger Zeit lebten. Die Nachfolger O'Donnell's haben dies nicht begriffen. Dies ist ein Fehler. Heute würde ein Wi-

derstand gegen diese Reformen von Seite der dynastischen Partei ein Akt der Rebellion sein, hundertmal schuldvoller, als die militärischen Empörungen. Diese Aufstände sind das Werk von Ehrgeizigen, was, beiläufig gesagt, die fast gleichgültige Haltung der Masse der Nation erklärt. Aber eine Rückkehr zu den politischen Verirrungen, welche sich in dem Benehmen der Aufständischen, so wie in dem Verhalten der Minister, die diesen Verirrungen folgten, kundgeben, würde eine gegen das gesammte Volk geschleuderte Herausforderung sein, und wir wollen glauben, daß die Pacifikatoren, welche heute siegen, diese Herausforderung nicht schleudern werden. Die Flucht der Minister ist das schrecklichste Urtheil, welches über die Lage der Dinge im Moment, als die Radikaler Emeute ausbrach, gefällt werden konnte. Indem sie ihren Posten verließen, haben die Gonzales Bravo deutlich erklärt, daß sie die Regierungsmaschine für hinlänglich erschüttert erachteten, um auf den ersten Stoß zusammenzubrechen.“

Die mit Spannung erwarteten Einzelheiten über das furchtbare Erdbeben in Peru und Ecuador sind eingetroffen. Dieselben bestätigen die unglaublich erachtete Ausdehnung des Unglücks im vollsten Maße. Während der Telegraph von 25,000 Todten und 30,000 Obdachlosen spricht, fanden dem Postberichte zufolge 32,000 Menschen ihren Tod, und belief sich der Schaden an Eigenthum auf einige 300 Mill. Doll. Dem Erdbeben, welches nur 5 Minuten anhielt, ging ein donnerähnliches Gepolter vorher, und die Meeresoberfläche war an der ganzen Küste entlang äußerst aufgereggt. Arequipa mit 35,000 Einwohnern, von welchen über 400 verunglückten, hat kaum eine Spur hinterlassen; Arica wurde gleichfalls völlig zerstört und von den 12,000 Seelen der Bevölkerung entkamen nur etwa 11,500; auch die Städte Iquique, Moquegua, Locumba und Pisuquia sind nur noch Trümmerhaufen; in der erstgenannten allein kamen 600 Menschen um, während die Ueberlebenden ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. In Ibarra, San Pablo, Atuntaqui, Jmutab und Coaticachi entgingen nur sehr wenige dem Tode, und an der Stelle, wo Coaticachi stand, ist jetzt ein See. Im Ganzen sollen etwa 20 Städte in Trümmern liegen, doch ist eine genaue Uebersicht über das Unglück, eben seiner Ausdehnung wegen, noch nicht ermöglicht. So viel nur steht auf Grund der bisher eingetroffenen Berichte fest, daß an einigen Stellen die Anzahl der Todten so groß war, daß die Ueberlebenden sich gezwungen sahen, vor den verpestenden Ausdünstungen der Leichname das Weite zu suchen.

Inland.

Bis Ende September sind 83000 Hinterlader an die Kantone abgegeben worden. Dazu die 15000 Peabody der Eidgenossenschaft. Macht nahezu 100,000. Jeden Monat werden 15000 Gewehre fertig. Macht bis zum Neujahr 145,000. Wetterligewehre sollen 80,000 fabrizirt werden.

Graubünden.

Hochwasser.

Ein Händler der am 30. Sept. das Thal Blegno im Tessin bereiste, hat der Disentiser Ztg. eine traurige Schilderung gemacht von dem ungeheuren Schaden den das Wasser in Malvaglia, Aquarossa und Olivone angerichtet habe. Die schönsten steinernen Brücken seien weggerissen und ganze Strecken der Straße, die fruchtbarsten Güter unterlegt, manche Häuser weggeschwemmt, viele Gebäulichkeiten an Bächen verrückt, Menschen und Thiere seien um das Leben gekommen sowohl im Blegno-Thal wie in der Leventina. In Bondo bei Giornico seien alle Häuser unterlegt mit Ausnahme der Kirche. Ein einziger Partikular zu Malvaglia berechne seinen Schaden auf 40,000, ein anderer von Aquarossa auf 50,000 Fr.

Die hölzerne gedeckte Waltensburger Brücke, die zwischen Ilanz und Tavanasa an der Landstraße über den Rhein in die Güter führt, ist am Donnerstag fortgerissen worden.

Es ist nicht möglich alle einzelnen kleineren Schäden zu berühren, die noch geschehen sind und deren Summe ebenfalls ein Großes ausmacht. Soviel ist nur allzu gewiß, daß der Kanton als solcher einen großen Schaden an Straßen und Brücken erlitten hat und daß noch zehnmal größer derjenige von Gemeinden und Partikularen ist.

Bemerkenswerth ist die Progression in den schlimmsten Hochwasserjahren unseres Landes: Jahr 17, Jahr 34, Jahr 68, beide mal die Doppelzahl. In diesem Verhältnisse müßte das nächste sehr schlimme Hochwasser erst im Jahr 1936 zu erwarten sein. Es wird sich Niemand darauf verlassen wollen. Hand ans Werk überall wo Gefahr droht! Die Wassergefahr steigt mit jedem Jahr solange nicht Rufenverbauungen, Thalsperren u. in ausgedehntem Maße vorgenommen und möglichst umfassende Waldanpflanzungen an talhohen Berghalden ausgeführt werden.

Das Bergell hat wenigstens bis 1. Okt. obschon auch dort lange Zeit starker Regen fiel von Rufen und Hochwasser nur ganz wenig gelitten. Nur die bekannte große, seit Jahren zu jeder Zeit thätige Rufe „la Foppetta“ bei Coltura hat wieder eine Strecke

Wiesen zwischen Coltura und Montaccio überschüttet. Man war jedoch am 1. Okt. nicht ohne Besorgnisse falls der Regen andauern würde.

Das regnerische Wetter währte die ganze Woche fort und am Donnerstag war der Vorderrhein besonders groß. Aus dem Gasthof „Oberalp“ in Flanz wurde geflüchtet.

Samstag, 10 Uhr Vormittags, kam aus Flanz die telegrafische Nachricht von starkem Wachsen des Vorderrheins nach Chur. Der Rhein hatte wieder eine gedeckte große hölzerne Brücke vorübergetragen, man vermuthet die Bruck von Rinkenbergr.

Seit Samstag Vormittag ist die Tardisbrücke nicht mehr fahrbar. Der zweite Pfeiler am herwärtigen Ufer ist fortgerissen. Fußgänger konnten passiren.

Am Freitag und Samstag halfen die Churer die Halbensteiner Brücke schützen mit Büschen etc. Am Samstag des Morgens schwammen eine beträchtliche Zahl frisch entwurzelte Tannen den Rhein hinab. Es muß irgendwo ein Erdschlupf stattgefunden haben.

Man ist besorgt für Sedrun im Tawetsch.

Zur Herstellung einer provisorischen Bahnunterlage auf Pfeilern nach amerikanischem System in Ragaz hat man 800 Baumstämme nöthig; 300 liefert Chur. Am Samstag Mittag war der Rhein wieder sinkend. Für wie lange? Der Himmel wechselte mit jeder Viertelstunde.

Die auf dem Kopfboden versammelten Cadres werden Sonntags den 4. des Morgens entlassen und die Mannschaft des Bataillons Nisch hat nicht einzurücken.

Aus Disentis vom Samstag 10 Uhr Vormittags: alle hölzernen Brücken seien fort, Sedrun bedroht.

Im Jakobsthal ist die Brücke bei Madonna weggerissen.

— Der Kleine Stadtrath von Chur hat seine Disasterien vertheilt, wie folgt: Finanzen: Bürgermeister Bassali. Polizei: 2. Bürgermeister Netti. Forstwesen: Rathsh. S. Bavier. Substitut: Rathsh. A. Bavier. Bauwesen: Rathsh. Simmen. Substitut: Dr. Hag. Militz und Quartier: Alt-Bürgermeister Gamsler. Sptm. A. Lenbi. Wuhwesen: Rathsh. G. Walser. Substitut: Rathsh. Margadant. Strafenwesen: Rathsh. P. A. Sallis. Substitut: Alt-Bürgermeister A. Sallis. Alpfachdirektion: Rathsh. L. Simmen. Alt-Bürgermeister Gamsler. Rathsh. Walser. Suppleanten: P. Sprecher. H. Margadant. Polizeigericht: Dr. Netti. P. A. Sallis. Suppl.: Adv. Jos. Nabis. W. Kapeller. Herm. Sprecher. Rechnungsrevisor: Stadtkammern Kuppli. Mitglieder des Schulraths: Bürgermeister. Wassali. Rathsh. L. Simmen.

St. Gallen. Das Feuer im Winterhalter'schen Keller hat noch unendlich viel zu thun gegeben. Mit Sand erstickte man den Brand. 55 Fässer Petroleum waren im Keller. Lange hielt man ihn luftdicht verschlossen. Jetzt deckt man wieder auf. Die Lehre auch für andere Städte ist leicht zu ziehen wenn man sie ziehen will.

Die Wassernoth am Rhein ist vorüber, (?) indem der Strom seit Mittwoch bedeutend gefallen ist. Aber es steht grausig genug aus im Rheinthale und Oberlande und die schwer betroffene Bevölkerung wird noch lange die Nachwirkungen der furchtbaren Katastrophe zu verspüren haben. Die brüderliche Theilnahme der übrigen Kantonsbewohner und der Mitcidgenossen wird auch dieses Unglück lindern.

Weitern Berichten ist zu entnehmen, daß der große Dammbruch in Sevelen das ganze Dorf Burgerau überschwemmte, ebenso standen Haag und Salez im Wasser. Noch weiterer Verlust an Menschenleben soll zu beklagen sein: bei Sargans sei eine 80jährige Frau, bei Buchs 3 Männer, die das Vieh vom Feld heimtreiben wollten, ertrunken. In Au, hat man erzählt, sei eine Wiege angeschwommen, welche ein Kind trug, das ruhig schlief. Der Schutzengel wachte über demselben.

Die Wassernoth in Ragaz schildert der Oberl. Anzeiger. Die Gewalt des Wassers war zu stark, um es in seinen Schranken zu halten, der Wasserstand übertraf denjenigen von 1834 noch um Vieles, was erweislich ist durch den Umstand, daß damals die Ufer an dieser Stelle nicht überfluthet worden, trotzdem sie weit niedriger waren. Der Schaden, welcher durch die letzte Katastrophe herbeigeführt worden und sich immer mehr vergrößern wird, weil der Seitenstrom in ganz kurzer Zeit nicht wird in die eigentliche Flußsohle zurückgedrängt werden können, ist ein enormer. Die meisten Fruchtfelder mit dem dießjährigen Ertrage stehen unter Wasser und weiß Gott, was hiervon noch nutzbar gemacht werden kann. Weinend kehrten die Frauen von den Feldern zurück, die sie Dienstags beschäftigt hatten. Unbemittelten Leuten droht ein harter Winter. Die Zerstörungen bei einzelnen Privaten sind ebenfalls bedeutend. Der Schaden, welchen Hr. Garre zum Rosengarten allein erleidet, wird sich auf zirka 2000 Fr. belaufen. Das anstoßende Grütli ist noch härter mitgenommen worden. Der Garten ist mit Geschiebe dick überführt, das Gartenhäuschen mit Regelhahn hat mit dem unlieben Gast nach Norden reisen müssen, die Trinklaube ist im Begriff, auf die Straße zu fallen und die Umgebung steht verwüstet aus. Der Eigenthümer, ein Deutscher, ist erst seit zirka 8 Wochen im Besitze des Grütli-Gasthauses und hat in dieser kurzen Zeit hier schon manches Schwere erleben müssen. Raub eingezogen, wurde in sein Haus Feuer gelegt und er wäre mit Frau und Kind in den Flammen umgekommen, hätte nicht ein Italiener noch rechtzeitig das Feuer entdeckt und ihn aus dem Schlafe geweckt. Jetzt hat noch das andere Element, das Wasser, an ihm seine Mißlaune ausgelassen. Auch Baumeister Wyß ist stark geschädigt worden. Seine anstoßenden Liegenschaften liegen stellenweise unter Schutt, und das Haus hätte, da die linksseitige Ecke schon zerrissen und unterspült war, dem Andränge des Wassers keine halbe Stunde mehr zu widerstehen vermocht. Ferner begrub der Rhein das Landjägerhäuschen mit allen Möbeln des Alt-Wachtmeisters Burgstaller in seinem Schlunde.

Tessin. Die Gazz. Tic. vom 29. sagt: Wie in Italien und Frankreich, haben sich auch bei uns die schädlichen Wirkungen der anhaltenden Regengüsse fühlbar gemacht. Seit gestern fehlen in Lauis die Posten vom Gotthard und Bernhardin. Die Ursache ist das ungewöhnliche Anschwellen der Flüsse im obern Theile des Kantons. Oberhalb Bellinzona hat der Ticino einen Damm durchbrochen und die Landstraße überschwemmt. Die Kaserne und die benachbarten Häuser standen gänzlich im Wasser. Das Innere der Stadt blieb jedoch verschont. In der Leventina und in der Mesolcina wurden ebenfalls mehrere Dörfer überschwemmt und

mehr oder weniger geschädigt. Auch die Seen haben eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Am Montag Nachmittag sanken die Flüsse bereits wieder. — Die Luz. Stg. erzählt von einem Augenzeugen, daß von Disfagna bis Biasca die Straße an acht Punkten gänzlich zerstört ist. Von Ponte Biasca bis Poleggio war der Fluß Blegno ausgetreten. Hier fanden 3 aus dem Blegnohal kommende Personen ihren Tod. Zwischen Poleggio und Bobio wurden 17 Personen darunter Hauptmann Corecco, durch Riesen und Felsensturz getödtet, über 10 Fuß hohe Felsstücke liegen auf der Straße. Die Hälfte des Dorfes Giornico ist durch Riesen bis zum zweiten Stock mit Schutt gefüllt. Die Straßen sind für größere Fuhrwerke unfahrbar auf 10 bis 14 Tage. In Biasca herrscht großer Mangel an Lebensmitteln.

Bern. Nachklang vom Friedenskongreß. Die Postulate der von Madame Ögg angeführten Frauen enthalten unter Anderm folgende Stellen: „Die Unterzeichneten verlangen, der Kongreß möge anerkennen, daß alle menschlichen Rechte, sowohl die ökonomischen bürgerlichen, sozialen als politischen im Princip den Frauen zustehen, und ersuchen den Kongreß, die Forschung nach den geeignetsten Mitteln zur Herbeiführung des Tages, wo die Frauen in die volle Ausübung dieser Rechte eingehen können, ins Auge zu fassen. Die Geseze wie sie nun seit Jahrhunderten, ja Jahrtausenden bestanden, die von den Vorfahren leider auch zum großen Nachtheil der Männer aufgestellt worden sind, tragen die meiste Schuld daran, daß die Männer heute keine Lebensgefährtinnen haben, welche auf der Höhe der Zeit stehen. Dieser Uebelstand könne nur durch eine radikale Aenderung beseitigt werden und um das zu können, solle man die Frau mit den Männern gleichberechtigt und sie für ihre Handlungen verantwortlich erklären.“

Der Viehmarkt in Interlaken am 25. Sept. ist nicht sehr stark befahren gewesen, (zirka 700 Stück). Zum ersten Male wurde der Markt von der Höbegasse weg in die s. g. Klostersgasse verlegt. Die Verkäufer fanden den neuen Marktplatz viel bequemer. Verkauft wurde viel und gut. Junge Waare galt 60 bis 80 Fünffrankenthaler. Auch waren Kinder da, für welche Fr. 600 gefordert wurden. Alte Kühe und sonstige „abgehende“ Waare wollten nicht recht Absatz finden und mußten etwas unter dem Preise verkauft werden; jedoch wurden auch für die geringsten Kühe 40 bis 50 Fünffrankenthaler gefordert.

Apenzell. Die Innerrhodener Verfassungsrevision hat den Art. 3 des Verfassungsentwurfes also gestellt: „Die christlich-römisch-katholische Religion des Innerrhodischen Volkes nicht nur gewährleistet, sondern genießt auch den vollen Schutz des Staates. Die freie Ausübung des Gottesdienstes ist jedoch auch andern anerkannten christlichen Konfessionen gestattet.“

A u s l a n d. Frankreich.

Man erwartet eine Friedensrede des Königs von Preußen zu Baden (?) und eine ditto des Kaisers zu Bordeaux — vielleicht heute, weil er dahin ging, um der Königin

nien ist revolutionär. In Madrid ist eine definitive Junta gebildet.

Celerina, 3. Okt. Nachm. 2 Uhr 25 M.

Der Inn und Flazbach sind beispiellos angeschwollen, es stürmt in Samaden und Celerina; dort die Inn-Brücke in größter Gefahr, hier ein Durchbruch der Flazwühren. Das Wetter stets warm bei steten Regengüssen. Soeben fährt die Buschläver Post durch Celerina.

4. Nachmittags. Die Samadner Innbrücke steht noch, rings umfluthet. Die dortigen Flazwühren sind vielschicks durchbrochen. Die Celeriner Flazwühren halten, nur geringe Durchbrüche, es wurde rechtzeitig gestopft. Sils durchströmt der Gletscherbach, die Häuser wurden theilweise verlassen, stets fort Regen.

Hochwasser.

Chur, 3. Okt. Nachmittags. Kommt die Nachricht von drohendem Einbruch des Rheins bei der „großen Mäse“ eine Stunde von Chur, mit Gefahr für die Eisenbahn.

Abends. Aus dem Oberland keine neuen schlimmen Botschaften. Rhein und Plessur sind jedoch im Wachsen begriffen. Man ist in Besorgniß der Rhein trage die Felsberger oder Halbensteiner Brücke weg und zertrümmere damit auch die beschädigte Tardisbrücke, den letzten Nothanker. Der Eisenbahnzug langt an und bringt die Post mit. Aus Domleschg: daß oberhalb des Martinskopfes ein Einbruch erfolgt ist.

4. Okt. Morgens. Der Rhein ist ordentlich gesunken. Es hat in der Nacht stark geregnet, es regnet immer noch fort und die Gefahr wächst. Die Telegraphenverbindung mit Zürich ist unterbrochen.

Die Hoffnung auf Abwendung neuen und größern Unglücks kann sich einzig auf Umwandlung der Regengüsse im Gebirg in Schneefall gründen.

Die Berge sind tief herab durch Wolken verdunkelt. Um 10 Uhr und später noch gestatten Wolkenrisse den Blick an die Krone des Calanda, der immer noch ohne Schnee ist.

Mittags. Der Eisenbahnzug ist gekommen und hat die Post mitgebracht. Kommt die Depesche, daß am Bernharden Schnee falle. Die Tardisbrücke steht noch; wenn sie nicht stärker beschädigt wird, hofft man sie rasch wieder fahrbar zu haben. In Splügen ist ein Steg für Fußgänger über den Rhein geschlagen und hofft man in 2 bis drei Tagen auch Waaren übersetzen zu können.

Der Wärmemesser, der am 1. 24 und am 3. noch 17 Grade zeigte, steht auf 13.

Abends, 5. Uhr. Die Plessur ist kleiner als um Mittag. Die Hoffnung auf Schnee im Gebirg steigt. Unter Masans hat der Rhein das Ufer bis auf 25 Schritte von der Eisenbahn weggefressen. In Nagaz stürmte man des Morgens mehrmals wegen der Tamina. Die Brücke in Samaden scheint noch zu stehen. Die Brücke von Minkenberg ist unversehrt. Surrhein steht bis an die Kirche im Rhein, der in die schöne Ebene eingebrochen ist.

5. Okt. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. Die Berge sind umwölkt, man sieht nicht ob es angeschneit hat, doch ist es zu vermuthen, denn die Temperatur ist stark abgekühlt, auf 9 Grade, während vorgestern um diese Stunde noch 17.

Der Wasserstand der Plessur wie gestern um 3 Uhr. Die Rheinbrücken von Halbenstein und Felsberg stehen, die Tardisbrücke

ohne Zweifel ebenfalls, denn der Telegraph hat von Landquart keine Anzeige gemacht und der Eisenbahnzug soll von Chur abgehen.

— Der Centralviehmarkt in Chur vom 8.—10. Oktober für dieses Jahr verschoben.

— In Lauis haben die wenigen Händler, welche Vieh hintrieben und denen keine andere nachfolgen konnten, gute Geschäfte gemacht. Sie haben Noth mit dem Geld heimzukommen.

Verantwortlicher Redaktor: Chr. Tesser.

Verkaufs-Anzeige.

Aus der Masse des **Jos. Jgn. Lang in Katzis** sind der Spar- und Hypothekarkassa folgende Liegenschaften gantamtlich zugeschätzt und von den Correntgläubigern nicht ausgelöst worden.

1. Ein **Haus & Stall** sammt Regressen.
2. Ein **Baumgarten** „Schellenberg“ 2675 □ Klafter.
3. Ein **Acker** „Pitschongas“ 976 □ Klafter.
4. Eine **Wiese & Acker** „Pitschongas“ 976 □ Klafter.

Mit dem Haus und Stall wird auch der, Hrn. Doktor Beraguth zugeschätzte, das Haus auf zwei Seiten umgebende Garten und Baumgarten mitverkauft.

Alle diese Grundstücke liegen in einer der besten Lagen von Katzis, unmittelbar an die Kommerzialstraße anstoßend. Der Ertrag war in diesem Jahr, nach dem Schätzungsanschlag berechnet, vollkommen 60/0.

Kaufliebhaber können die Verkaufsbedingungen auf dem Bureau der **Hypothekar-Kassa** erfahren.

Chur, den 1. Okt. 1868.

Die Verwaltung
der Spar- & Hypothekar-Kassa.

Aufforderung.

Frau **Barbara Grellmann**, wohnhaft in **Maienfeld**, wird von Unterzeichneten anmit aufgefordert im Laufe dieses Monats Oktober ihre bei Unterzeichneten im Verfaß liegenden Gegenstände auszulösen; im Unterlassungsfalle wird man über dieselben verfügen.

Chur, 2. Oktober 1868.

Joh. Pfister & Comp.

Billig zu verkaufen:

Ein noch ganz gut erhaltenes **Pianino**, schragsaitig und dreisaitig.

Zu verkaufen:

Einige **Kaninchen** um billigen Preis.

Bei **Otto Wigand in Leipzig** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der heilige Noth

in

neuer und vermehrter Auflage.

Eine Streitschrift

gegen die neumodischen römisch-papistischen Eiferer, die Feinde des Lichtes und der Freiheit.

Von einem Katholiken.

Zweite Auflage. 8. brosch. Preis: Fr. 1.

Die St. Galler Blätter urtheilen über die erste Auflage:

Diese ausgezeichnete, gegen „die neumodischen römisch-papistischen Eiferer, die Feinde des Lichtes und der Freiheit“ gerichtete Streitschrift darf und muß zugleich eine historische Arbeit genannt werden, weil sie durchweg an der sicheren Hand der Geschichte vorgeht und gegen das erwähnte Ungeziefer angeht. In einer Zeit, wo sich die Masse der Menschen gedulbig von diesem Ungeziefer plagen und zwacken läßt, ist der Anblick eines so kenntnißreichen und tapfern Kämpfers, als welchen sich der Verfasser ausweist, wahrhaft wohlthuend. Mögen sich recht Viele seiner erfreuen!

Generalversammlung des Gewerbe-Bereins

heute Abend um 8 Uhr im Gasthof zum **Stern**. Wichtige Berathungen betreffend die Gewerbehalle lassen auf ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder hoffen.

Chur, den 5. Oktober 1868.

Der Vorstand.

Strassenarbeit.

Bei der Straßenreparatur im **Rheinwald** finden noch eine größere Anzahl Arbeiter auf längere Zeit Beschäftigung. Bei schnellem Eintreffen wird Reisevergütung bezahlt. Sich anzumelden bei Hrn. Bezirksingenieur **Simonet** in Splügen.

Chur, den 3. Okt. 1868.

Der Oberingenieur.

Zu verkaufen:

Im Schloß Leuenberg bei Schlenis 1 **Chaise**, ein- oder zweispännig zu gebrauchen. 1 gute **Feuerspritze** mit Schlauchwerk. 1 **Pferdegeschirr**.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch in gutem Zustand befindliche **Copierpresse** und ein **Comptoirsessel**. Anzumelden bei der Expd.

Ein an Ton und Bau ausgezeichnetes **Klavier** wird billig verkauft und an diesjährigen Wein vertauscht. Dasselbe ist wie neu, hat 7 Oktaven und ist dreisaitig.

Zu kaufen gesucht:

Eine Parthie reine **Schlägelbouteillen**.

Zu vermieten:

Von heute an ein kleiner Keller und ein Schlafgemach am Sandplatz; jedes besonders oder zusammenhaft.

Zu vermieten:

Ein geräumiges möblirtes Zimmer im welschen Dörfli, lieber an eine oder zwei Mannspersonen.

Ein Bursche von 19 Jahren sucht Beschäftigung, wo möglich in einem Hotel oder auch in einer Handlung.

Jenunisse stehen zu Diensten.

Es wird ein ordentliches Mädchen, welches romanisch spricht, gesucht.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen, das die Hausgeschäfte versteht.